Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

16.10.1890 (No. 243)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).
Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.
Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg., (Lokal-Inserate billiger), die Reklame-Zeile 40 Pfg.
Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.
General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags)
Expedition: Karlstraße Nr. 27.
Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp.
Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den Lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 243. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Donnerstag, den 16. Oktober 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Kriegs-Depeschen von 1870/71.

65. Depesche vom Kriegsschauplatz.

Offizielle militärische Nachrichten.

Venizel, den 16. Okt., 3 Uhr Morgens.

Soissons hat soeben nach viertägiger hartnäckiger Artillerie-Vertheidigung kapitulirt.

v. Krenski.

Versailles, den 15. Oktober 1870.

Es ist kaum nöthig zu erwähnen, daß die von Tours aus verbreiteten Gerüchte über siegreiche Gefechte der Franzosen vor Paris erfunden und nur auf Stärkung der schwachen Gemüther in Frankreich berechnet sind. Unsere Cernirungstruppen halten genau die Stellungen inne, welche sie am 19. September erreicht haben. Am 14. und 15. kleine Patrouillen-Gefechte vor Paris.

v. Podbielski.

Berlin, 16. Oktober 1870.

Königl. Polizei-Präsidium. (von Wurmb.)

66. Depesche vom Kriegsschauplatz.

Offizielle militärische Nachrichten.

Venizel, den 16. Oktober.

Heute 3 Uhr Einzug des Großherzogs von Mecklenburg in Soissons an der Spitze Pommerscher, Magdeburgischer und Hessischer Festungs-Artillerie, Schleswigscher Pioniere, der Landwehr-Bataillone Frankfurt, Küstrin, Landsberg, Woldenberg, Brandenburg, Ruppin, Prenzlau, Jüterbogk und der Halberstädter schweren Reiter. Unsere Verluste während der dreiwöchentlichen Cernirung, bei täglichen Vorposten-Gefechten und der viertägigen Beschießung gering. 4000 Gefangene und 132 Geschütze.

v. Krenski.

Berlin, 17. Oktober 1870.

Königl. Polizei-Präsidium. (von Wurmb.)

-i- Verworrene Theoretiker und unpraktische Projektenmacher.

Die „Köln. Zeitung" schreibt mit Rücksicht auf die von vielen Seiten angestrebte Förderung von Organisationen der Arbeiter zur Gewinnung eines Einflusses auf die Arbeitsbedingungen Folgendes: „Wer die Stimmung der führenden Kreise der Nation gegenüber den unreifen Arbeiter-Organisationsgedanken verworrener Theoretiker und unpraktischer Projektenmacher begreifen will, wer die Kraft und Entschlossenheit des Widerstandes abmessen will, welchen jene Kreise allen naiven Experimenten entgegensetzen würden, der muß bedenken, daß die Intelligenz, welche in einem wichtigen Theile unseres Staatslebens politisch vergewaltigt ist, nicht die geringste Lust hat, sich auch wirthschaftlich vergewaltigen zu lassen. Man wird dann auch die Bitterkeit und den strafenden Ernst verstehen, mit welchem diese Kreise das kindische Spiel betrachten, welches unverantwortliche Phantasten und Volksbeglücker auf wirthschaftlichem Gebiet mit dem verhängnißvoll vieldeutigen Schlagwort „Gleichberechtigung der Arbeiter" treiben." Mancher Leser wird die Empfindung haben, daß es in der That ungeheuerliche Forderungen sein müssen, welche eine solche aus dem tiefsten Innern kommende entrüstete Aeußerung „strafenden Ernstes" hervorgerufen haben und im Geheimen wird der Abscheu gegen die verworrenen Theoretiker, Projektenmacher und Phantasten in ihm wachsen, welche die Intelligenz und die führenden Kreise der Nation zu vergewaltigen beginnen. Ja um was handelt es sich denn eigentlich in dieser fürchterlichen Organisations- — und Gleichberechtigungsfrage? Um den gleichen gesetzlichen Schutz derjenigen Bestrebungen der Arbeiter, welche, wenn sie von den Arbeitgebern ausgehen, dieses Schutzes theilhaftig werden. Oder vielmehr, nicht einmal um besondere positive Schutzmaßregeln des Staates, sondern nur darum, daß der Staat, die Regierung, die Polizei, die öffentliche Meinung den Arbeitern ein Recht nicht schmälere oder verwehre, das die Arbeitgeber unbeanstandet verfolgen dürfen, das Recht nämlich, gemeinsame Verabredungen eingehen und Vereinigungen bilden zu dürfen zu gemeinsamer Regelung des Absatzes ihrer Waare. Jede Hausfrau weiß, daß sie auf dem Markte billiger einkauft, wenn Verkäufer und Verkäuferinnen keine Gelegenheit hatten, gemeinsame Verkaufspreise zu verabreden und sie daher in der Lage ist, von einem zum andern zu gehen und die Konkurrenz des Aufgebotes zu benützen. Aber es fällt ihr nicht ein, die Miene „entschlossenen Widerstandes und strafenden Ernstes" aufzusetzen, wenn sie einmal zu spät aufgestanden und der Verkaufspreis auf dem Markte schon geregelt ist. Und die Herren Großindustriellen, die Buchhändler, die Gewerbetreibenden und Handelsleute in den Städten würden sehr entrüstet sein, wenn man ihnen vorhielte, daß sie uns, das Publikum, wirthschaftlich vergewaltigen, weil sie Kartelle, Verlegerverbände und lokale Vereinigungen eingehen, um den Preis und die Bedingungen des Absatzes ihrer Waaren festzustellen und Strafbestimmungen zu treffen für solche, welche trotz vorangegangenen Versprechens sich nicht an die Verabredung kehren. Warum thun sie nun so entrüstet, wenn man fordert, daß dieses gleiche Recht denjenigen nicht verkümmert werde, welche ihre Arbeit und damit die wichtigsten Lebensbedingungen ihrer Existenz verkaufen? Und was ist da Verworrenes, Phantastisches, Projektenmacherisches daran, wenn man verlangt, es möge das ohne weiteres für den Arbeitsverkauf zugestanden und anerkannt werden, was bei dem Verkauf jeder anderen Waare tagtäglich geübt wird? Was soll gegen diese einfache, natürliche, den Thatsachen abgenommene Logik der Verweis auf den Terrorismus, den die Arbeiterorganisationen auszuüben vermögen! Vergewaltigen die Buchhändler, die beschließen, daß nur 5 % gewährt werde, nicht ebenfalls jene Anderen, welche dem Publikum 10 % zu geben bereit wären? Unterbieten nicht die Kartelle jeden Geschäftsgenossen, der außerhalb des Verbandes zu bluten wagt, auf Tod und Leben? Haben sie nicht Ringe und Börsenkrachs hervorgerufen, welche Tausende von selbständigen Existenzen vernichtet haben? Auswüchse hier, wie dort! Warum also mit ungleichem Maße messen? Die Verbündungen der Arbeiter vermögen ebenso in ihrer Art Gutes zu schaffen, wie die der Kaufleute und Unternehmer. Mißbrauchen sie ihre Gewalt, dann wird dem Mißbrauch entgegenzutreten sein und man wird dies um so wirksamer thun können, als dann den Arbeitern die moralische Stütze fehlen wird, die in dem Bewußtsein liegt, das Gute und Berechtigte anzustreben. Was wir in Deutschland nunmehr anstreben, ist in England seit einigen Jahrzehnten verwirklicht und so durchschlagend sind die Erfolge, welche damit für die Erziehung und Hebung der arbeitenden Klasse erzielt worden sind, daß nunmehr die oberen Klassen der Gesellschaft selbst die Organisation von Arbeitern dort in die Hand nehmen, wo solche bisher fehlte. So hat der frühere Minister des Auswärtigen, Lord Roseburry, die Arbeiter der Omnibus- und Pferdebahngesellschaften, der Bischof von Bedford die Arbeiterinnen der Zündhölzchenindustrie organisirt und als unter dem Vorsitze des Lord Dunreven im vornehmsten Stadttheile Londons eine Versammlung abgehalten wurde, um die Damen der oberen Stände auf die Nothwendigkeit einer Organisation der Arbeiterinnen des Ostendes unter den Kleidermacherinnen aufmerksam zu machen, eine Versammlung, in der vor dem hocharistokratischen Publikum ein Führer des Dockarbeiterausstandes, Ben Tillet, sprach, da wurden von den „oberen Zehntausend" 800,000 Mk. für den Zweck gezeichnet. Welche verworrene Theoretiker, Phantasten und projektenmacherische Volksbeglücker sind doch diese Engländer!

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser empfing, wie bereits kurz gemeldet, am Sonnabend in Privataudienz den italienischen Botschafter, Grafen de Launay, der beauftragt war, eine Büste des Königs Humbert von Italien zu überreichen. Das Kunstwerk, in kolossalem Maßstabe gehalten und in karrarischem Marmor ausgeführt, ist vom Bildhauer Monteverde geschaffen, einem der hervorragendsten Künstler Italiens, der auch zu gleicher Zeit Senator ist. Die Büste war seit etwa drei Monaten fertig und lagerte seit vier Wochen hier in Berlin. Nachdem der Kaiser aus Wien zurückgekehrt war, sandte ihm König Humbert am selben Tage ein Telegramm, worin er die Verleihung der Büste in herzlichen Worten anzeigte. Die Audienz des Botschafters dauerte etwa 20 Minuten, nach höfischer Etikette gemessen eine außergewöhnlich lange Zeit. Der Kaiser war außerordentlich huldvoll und gnädig und gab seiner Freude sowohl über die Ueberraschung, die ihm bereitet, als auch über die geistvolle Auffassung und die

Kleine Mittheilungen.

— **Die Gehängte von Oxford.** Am 14. Dezember 1650 wurde zu Oxford ein junges Mädchen, Namens Anna Green, gehängt. Sie sollte an einem Morde theilgenommen haben und die Richter hatten sie schuldig gefunden, obgleich sie wirklich unschuldig war und die öffentliche Meinung des Volkes sich sehr laut zu ihren Gunsten aussprach. Nachdem sie die vorschriftsmäßige Zeit am Galgen gehangen hatte, wurde sie herabgenommen und in den anatomischen Saal des medizinischen Kollegiums gebracht. Dort lag sie mehrere Stunden lang, und Jeder, der sie sah, zweifelte nicht, daß ihr Leben entwichen sei. Nach einer weiteren Stunde aber entdeckte man mit Erstaunen noch Leben in der Menschenhülle. Theils aus Mitleid, theils aus Eifer für die Wissenschaft, wandten die Aerzte alle Belebungsversuche mit solchem Erfolge an, daß Anna Green nach 14 Stunden wieder zum Bewußtsein gelangte und am nächstfolgenden Tage sogar ohne Beschwerlichkeit zu sprechen vermochte. Das Gerücht von dieser „Todtenerweckung" verbreitete sich rasch in der Stadt; auch der Scharfrichter und seine Henkersknechte erhielten davon Kenntniß. Sie verfügten sich nach der Medizinschule und verlangten die Auslieferung der Delinquentin, um sie noch einmal zu hängen, da das Gesetz laute, sie solle hängen, bis sie todt sei. Die Mediziner dachten aber menschlich und verweigerten die Auslieferung. Da wollten sich die Kriminalrichter und ihre Unterbeamten mit Gewalt des unglücklichen Mädchens bemächtigen, allein das Volk rottete sich zusammen und umzingelte das Anatomiegebäude, um Anna Green zu schützen. Es wurde laut gerufen, daß Gott an dem Mädchen ein Wunder gethan habe, um der Unschuld zum Siege zu verhelfen. Fast wäre es zu einem blutigen Tumult gekommen, wenn nicht der Platzkommandant Oberst Kelfey die Eingänge zum Kollegium militärisch besetzt und dem aufgeregten Volke versprochen hätte, daß Anna Green nicht von Neuem dem Scharfrichter überliefert werden, sondern unter seinem Schutze stehen solle, bis ihre Begnadigung erwirkt sei. Es stellte sich denn auch in der That bald nachher die völlige Unschuld des jungen Mädchens heraus und das Volk jubelte nun darüber, daß die Vorsehung einen greulichen Justizmord verhindert habe. Auf diesen merkwürdigen Vorfall wurden mehr als 30 rührende Balladen gedichtet und in allen Städten und Dörfern Englands gesungen. Anna Green verheirathete sich später sehr glücklich und lebte noch lange Jahre.

— **Katze und Papagei.** In einer englischen Zeitschrift wird in humoristischer Weise erzählt, wie Theophile Gautiers Katze die erste Bekanntschaft mit einem grünen Amazonenpapagei, den ihr Herr sich zugelegt hatte, machte. Während der Papagei auf seiner Stange Umschau über seine neue Behausung hielt, betrachtete ihn die Katze unverwandt und verglich in offenbar mit allen Vorstellungen, die sie bisher auf Dächern und Höfen gesammelt. Als sie zu dem Schluß gekommen war, daß das sonderbare Thier jedenfalls eine grüne Henne sein müsse, sprang sie vom Tisch, legte sich in eine Ecke und nahm die bekannte, dem Katzengeschlecht eigenthümlich lauernde Stellung an. Der Papagei andererseits witterte die Gefahr und war auf seiner Hut. Die Katze schlich sich näher und näher heran, krümmte plötzlich den Rücken und machte einen gewaltigen Satz, der sie bis an den Fuß des Papageiständers brachte. Der Vogel aber kam nun dem Angriff entgegen und kreischte die Katze an: „As-tu déjeuné, Jacquot?" (Hast Du gefrühstückt, Jacquot?) Diese Anrede flößte der Katze unnennbaren Schrecken ein und sie zog sich eiligst zurück; alle ihre ornithologischen Begriffe waren über den Haufen geworfen. Der Papagei aber fuhr fort: „Et de quoi? De rôti de veau?" (Und was? Kalbsbraten?) So deutlich, wie ein Katzengesicht es nur ausdrücken konnte, malte sich auf dem ihrigen der Gedanke: „Das ist kein Vogel, das ist ein Herr — hören wir, was er zu sagen hat". Als nun der Papagei triumphirend ein Trinklied anstimmte, warf die Katze einen entsetzten Blick auf Gautier und flüchtete sich dann in heller Verzweiflung unter das Bett, von wo sie während des ganzen Tages nicht mehr hervorkam.

Raupenvertilgungs-Denkverse.

Du glaubst es gar nicht, lieber Christ
Wieviel die Raupe täglich frißt!
Darum, wenn Du kein Faulpelz bist,
Kohl und Gemüs' Dir wichtig ist,
Und wenn Du gern 'nen Apfel ißt,
So rath ich Dir zu dieser Frist,
Brauch', wie Du kannst, Gewalt und List,
Zerstör' den Raupen ihr Genist.

Doch denke, o Freund, nicht allein an das Deine!
Kämpfst gegen das Raupenvieh Du nur alleine,
So ist Deine Hilfe so gut wie keine. —
Dem rechten und linken der Nachbarn Dich eine,
Macht frühe am Morgen Euch schon auf die Beine
Und schützet gemeinschaftlich jeder das Seine.
Nur so werden Pflanzen und Obstbäume reine.
Und thust Du es nicht, — steh' im Herbst dann und — weine.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

künstlerische Ausführung der Büste wiederholt herzlichen Ausdruck. Im Laufe des Gespräches kam Se. Majestät auch auf die auswärtige Politik zu sprechen und bezeichnete (wie man sich in diplomatischen Kreisen erzählt) die augenblickliche Lage als zufriedenstellend. Seinen Dank für diesen erneuten Beweis der Freundschaft übermittelte der Kaiser sogleich telegraphisch an König Humbert.

* Um Moltke-Ovationen zu berathen, hat der Oberbürgermeister Forckenbeck die Bürgermeister aller deutschen Städte von über 50,000 Einwohnern zu einer Versammlung nach Berlin eingeladen.

* Der Umfang des deutsch-ostafrikanischen Interessengebietes ist von dem geographischen Institut in Weimar auf 933,000 qkm berechnet worden, während das deutsche Reich einen solchen von nur 540,600 qkm hat.

* Die Bewegung für den Zonentarif hat seither die arbeitenden Kreise wenig berührt. Jetzt wird indeß beabsichtigt, auch die Arbeiter für die Sache zu interessiren; in Berlin ist z. B. für diese Woche eine öffentliche Arbeiterversammlung zu dem Zwecke einberufen den Zonentarif zu diskutiren und eventuell sich an der Bewegung zu seinen Gunsten zu betheiligen. Durch das Ziel, welches die Vorkämpfer des Zonentarifs sich stecken, würde die Freizügigkeit erst ihren vollen Werth empfangen.

* Branntweinsteuer. Zu der auf Montag, den 13. Okt. in Sachen der Branntweinsteuer nach Baden-Baden in den Darmstädter Hof berufenen Versammlung von süddeutschen Mitgliedern der Zentrumsfraktion des Reichstages waren 16 Abgeordnete erschienen. Nach Erstattung von Berichten durch die Abg. Baron Zorn v. Bulach (Elsaß), Dr. Schädler (Bayern), Hug (Baden) und Gröber (Württemberg) wurde einstimmig beschlossen, es sei eine Aenderung des Branntweinsteuergesetzes in dem Sinn zu beantragen, daß den Kleinbrennern nichtmehliger Stoffe ein steuerfreies Quantum bis zu 15 Liter reinen Alkoholes gestattet werde.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* Der Zusammentritt der verschiedenen Landtage ist erfolgt. Mehrere von ihnen lassen in Folge der bei den Wahlen stattgehabten Parteiverschiebungen interessante Szenen erwarten. Das Hauptaugenmerk ziehen die Landtage von Böhmen, Niederösterreich und Tirol auf sich. In Böhmen steht der Ausgleich im Vordertreffen, in Niederösterreich die Schaffung von Groß-Wien und der Ansturm der Antisemiten dagegen, in Tirol das Autonomieprojekt des Trentino. Groß-Wien wird, wenn auch nach einigen heftigen Kämpfen, zu Stande kommen, die Autonomie, wie die Italiener in Tirol sie wollen und welche der Nachäffung des zwischen Oesterreich und Ungarn bestehenden Dualismus ziemlich nahe käme, wird abgelehnt werden, was aber das Schicksal des Ausgleiches sein wird, darüber vermag wohl Niemand etwas unbedingt Bestimmtes vorauszusagen. Die Deutschen stehen als geschlossene politische und nationale Partei unerschütterlich auf dem Boden der Wiener Punktationen; ob sie die Regierung drängen werden, schon in dieser Landtagssession auch jene Abmachungen zum Austrag zu bringen, welche die qualifizirte Stimmenmehrheit erfordern, liegt ebenso wenig klar, wie zur Stunde, welche Haltung die Altczechen einzunehmen gedenken.

Schweiz.

* Quod bonum felix faustumque sit. Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Neue Züricher Zeitung“: Gerechtigkeit und Staatsklugheit sind sich keineswegs feind, so laut die Parteifanatiker auch das Gegentheil in die Welt hinausschreien. Das beweisen die Beschlüsse, die der Bundesrath am Samstag veröffentlicht hat — Wiedereinsetzung der alten Regierung unter gewissen Kautelen — und die Aufnahme, welche dieselben im Tessin zu finden scheinen. Mit kraftvoller Entschiedenheit hat der Bundesrath in den Wirrwarr eingegriffen; ernst wie ein Vater, aber auch liebevoll und vorsorglich wie ein Vater spricht er zu den unartigen Kindern der Eidgenossenschaft, die sich jenseits des Gotthard in den Haaren liegen. Das gebeugte Recht richtet er auf; zwischen den feindlichen Brüdern läßt er seine Vermittlung eintreten, thut aber von vornherein seinen festen Entschluß kund, wenn sie sich in Gutem nicht verständigen können, aus eigener Machtvollkommenheit einen auf Billigkeit ruhenden Landfrieden herzustellen. Das ist's, was die Patrioten, die vor allem Schweizer und nicht zuerst Liberale oder Klerikale sind, von der obersten Landesbehörde erwarteten: kraftvolle Ausübung der eidgenössischen Autorität, die nicht zugiebt, daß auf irgend einem Punkte des Landes von irgendwelchen Privaten oder Parteien gewaltsame Selbsthülfe sich an die Stelle der gesetzmäßigen Ordnung dränge, die aber auch nicht zuläßt, daß irgendwo das Volksrecht von einer faktiösen Parteiregierung verstümmelt und gebrochen werde.

Frankreich.

* Die Budgetkommission hat am Montag ihre Thätigkeit wieder aufgenommen und mehrere Berichte angehört. Das Defizit beträgt nicht 15, sondern 19 Millionen Franken. Wie man hört, sollen 6 Millionen durch Steuern auf Reis und Melasse fremder Herkunft gedeckt werden, für den Rest schlägt man fiskalische Maßregeln vor, die Samstag bestimmt werden sollen. Alkohol wird nicht betroffen. Die Kommission ist zu sofortigen Berathung des Budgets bereit. Sie wird verlangen, daß bis zum Abschluß des Budgets alle politischen Fragen (wie die Verfolgung der Boulangisten oder die Reform des Wahlgesetzes) vertagt werden.

* Der sozialistische Kongreß in Lille hat beschlossen, daß vom 2. Mai 1891 ab die Arbeiter den achtstündigen Arbeitstag verwirklichen sollen, indem sie täglich die Werkstatt nach acht Stunden verlassen. An den Kongreß in Halle wurde unter'm 13. Okt. folgendes Telegramm gesandt: „Der nationale Kongreß der Arbeiterpartei in Lille begrüßt die mächtige sozialistische Demokratie, welche morgen ihre Sitzungen in dem der öffentlichen Propaganda wieder geöffneten Deutschland beginnt.“

Rußland.

* Ueber die Russifizirungsbestrebungen in den polnischen und deutschen Theilen Rußlands verlautet, daß in Zukunft alle polnischen und deutschen Angehörigen fremder Staaten, welche aus Rußland ausgewiesen, von den zuständigen Staaten an der Grenze nicht übernommen werden, einfach in Sibirien oder im Tobolsker oder Tomsker Gouvernement zwangsweise angesiedelt werden sollen (!) Gleiches Loos treffe Diejenigen, welche aus Rußland ausgewiesen, ohne besondere Erlaubniß zurückkehren. Es wird bestimmt behauptet, daß ein bezüglicher Ukas bereits vom Ministerium des Innern ausgearbeitet und demnächst dem Staatsrath vorgelegt werde.

Italien.

* Crispi's Rede ist laut der „Nordd. Allg. Ztg.“ ins Deutsche übersetzt Caprivi und Kalnoky übersandt worden. Der deutsche und der österreichische Botschafter hätten Crispi wegen der Rede beglückwünscht. Auf Crispi's Wunsch habe der in Italien weilende Botschafter Nigra dem Florenzer Bankette beigewohnt, um dem österreichischen Kaiser darüber mündlich zu berichten.

Niederlande.

* Die Einsetzung einer Regentschaft wird, wie der Justizminister der Kammer mittheilte, bei dem Ministerrath in Erwägung gezogen, ist doch die Geisteskraft des Königs derartig geschwächt, daß er die Regierungsgeschäfte nicht länger erledigen kann. Der Zustand der körperlichen Kräfte des Monarchen ist lt. „Frkf. Ztg.“ befriedigend.

Türkei.

* Ein furchtbares Verbrechen, ausgeführt von Armeniern und Drusen, wird aus Seleucia im syrischen Vilajet Halep gemeldet. In der Nacht wurde ein Theil der dortigen Kaserne in die Luft gesprengt, wobei 40 türkische Soldaten ihren Tod fanden. In der allgemeinen Verwirrung drang eine bewaffnete Schaar in das Amtsgebäude des Gouverneurs, tödtete diesen und beraubte die Kasse. Darauf stürmte man in das Gefängniß und befreite die darin befindlichen Drusen, welche wegen Theilnahme an den letzten Unruhen im Libanon mehrjährige Freiheitsstrafen zu verbüßen hatten. Nach einer Mittheilung der „Daily News“ hat die Pforte beunruhigende Nachrichten aus Armenien empfangen. Ein Bataillon Truppen wurde auf dem Marsche von Erzerum nach Erzinghian Nachts von Armeniern angegriffen und aufgerieben. Die Armenier unweit Jeitun griffen die Truppen an und besetzten die Kasernen. — Der Redakteur der leitenden Armenischen Zeitung in Konstantinopel ist verhaftet und eingekerkert worden.

Afrika.

* Durch eine Indiscretion ist das sozialdemokratische „Volksblatt“ in den Stand gesetzt, ein vertrauliches Schreiben des Vorstandes der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft an die Mitglieder des Verwaltungsraths zu veröffentlichen, das über die Ansprüche der Gesellschaft an das Reich interessante Aufschlüsse giebt. Die Forderungen sind wie folgt formulirt: 1) nach Abtretung der Festlandsküste seitens des Sultans an Deutschland verpflichtet sich die Regierung als Inhaberin der Zollverwaltung im deutschen Gebiete, gleichviel, ob die Ein- und Ausfuhr zu Lande oder zu Wasser stattfindet, zunächst solche Zölle zu erheben, wie sie im Handelsvertrage zwischen Deutschland und Sansibar vom 20. Dezember 1885 festgesetzt sind; 2) eine Abänderung der Zollsätze soll nur in Uebereinstimmung mit der Gesellschaft stattfinden dürfen; 3) in Zukunft darf die direkte Einfuhr und Ausfuhr nur nach bezw. aus den Plätzen Tanga, Dar-es-Salum und Lindi stattfinden, während die übrigen Plätze, entsprechend der Bedeutung ihres Handelsumfanges, entweder zu Nebenzollstationen — d. h. zu solchen, welche nur über die eben genannten Hauptzollhäfen ex- und importiren dürfen — oder zu Prohibitivstationen zu machen sind. Zu Prohibitivstationen sind diejenigen zu erklären, von denen bezw. nach denen bisher ein directer Export und Import stattfand, deren Jahresumsatz indessen nicht mindestens 100,090 Rp. erreicht hat. Die „Nat.-Ztg.“ meint zu diesem Rundschreiben, daß der Abdruck im „Berliner Volksblatt“ nur die erste Hälfte umfasse; der Inhalt hätte die Oeffentlichkeit nicht zu scheuen.

---

* Der Kongreß der deutschen Sozialdemokraten in Halle.

Es war ein recht hübscher Anfang, den die Versammlung mit der Bewillkommnung der Gäste nahm, es läßt sich auch nicht leugnen, daß der Rechenschaftsbericht Bebel's, eine oratorische Musterleistung, geradezu frenetischen Beifall entfesselte. Aber, wie wir schon gestern kurz mittheilten, gingen demselben höchst skandalöse Scenen voraus, indem die Reichstagsfraktion herben Angriffen standzuhalten hatte und indem den „Berliner Genossen“ arg mitgespielt wurde. Heute sind wir in der Lage, von weiteren turbulenten Auftritten zu berichten.

Kaum daß nach Bebel's Rede die Diskussion eröffnet war, da beantragte Schmitt-Berlin eine Kommission zur Untersuchung der schwebenden Differenzen, indem er heftig Beschwerde darüber führte, daß man die Berliner Genossen mißhandelt, als Abtrünnige gebrandmarkt und ihnen Beziehungen zum Molkenmarkt (Polizeipräsidium) insinuirt habe. Und siehe da: der Vorsitzende Singer entzieht dem Redner unter großer Bewegung das Wort, richtet einen Apell an die Berliner, sucht Schmitt zu beschwichtigen, er möge seinen Antrag bei einem anderen Punkt der Tagesordnung erörtern lassen u. s. w. Schmitt besteht auf seinem Antrag. Viele Redner äußern sich für und wider unter fortdauernder Aufregung. Vollmar sucht geschickt zu vermitteln: es sei gefährlich, die Klagen der Berliner fortgesetzt niederzuhalten, die Versammlung möge die Kommission genehmigen.

Bebel wendet sich entschieden gegen Vollmar und kanzelt Schmitt, „diesen Herrn Schmitt“, in gereiztem Tone ab; er leugnet überhaupt das Bestehen solcher Differenzen, wie sie die Berliner schilderten, er erkenne gar nicht die Qualität Schmitts als „Vertreter der Berliner Genossen“ an; was letztere dächten, habe die Versammlung bei Lips zur Genüge dargethan. Bebels im Affekt vorgetragene Abwehr hat ersichtlich den Beifall der Versammlung; der Antrag Schmitt wird abgelehnt. Es folgen zunächst ein paar belanglose Reden über die Agitation unter den Landarbeitern, worauf Werner-Berlin abermals das Wort ergreift zu einer donnernden Anklagerede gegen die Fraktion. Während seiner Rede vollzieht sich in der Versammlung ersichtlich ein Umschwung der Stimmung. Es handle sich um nichts geringeres als der Versumpfung in der Partei entgegenzuarbeiten; wohin man treibe, zeigten die Umtriebe, welche den scheinbaren Sieg der Fraktion herbeigeführt hätten. Redner zeiht Bebel der Unwahrhaftigkeit; Grillenberger habe ihn in gemeiner Weise insultirt; die große Versammlung bei Lips stellt Werner als eine Bauernfängerei dar, man habe große Plakate angeheftet mit Bebels Namen als Referent, das habe natürlich gezogen und hinterher habe man die Versammlung benutzt, die bekannten Beschlüsse zu fassen.

Er werde nach wie vor darauf bestehen, daß eine Untersuchungskommission in Thätigkeit trete; dort wollte er noch ganz andere Dinge aufdecken (Rufe: Heraus damit!); heute sage er nur so viel, es habe sich ein Unberufener zwischen die Parteileitung und die Berliner Genossen gedrängt. Im übrigen frage er Bebel, warum dessen Bericht die Taktik am 1. Mai und den Erlaß über die Wahlbündelei mit den Deutschfreisinnigen so gründlich todtgeschwiegen habe. Darüber solle die Fraktion einmal Rede stehen. Das Bureau war von Werners Anklagerede zeitweise völlig verblüfft. Bebel antwortete nicht; verschiedene Götter zweiter Ordnung orakelten zunächst über die Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit der umstrittenen Taktik der Fraktion. Dann geschah das Unbegreifliche; die Versammlung tödtete eigenhändig den Beschluß, den sie vor zwanzig Minuten gefaßt hatte, und entschied sich für das Gegentheil, die Einsetzung der Kommission.

In den großen Streit hinein schlangen sich diejenigen Erörterungen und Reden, auf die noch später einzugehen sein wird. Einstweilen sei erwähnt, daß von den Ansprachen der Ausländer diejenige des Domela Nieuwenhuis einen tiefern Eindruck machte. Er feierte unter frenetischem Beifall die Internationale, jeder Genosse sei zuerst Sozialdemokrat und noch etwas anderes und dann erst Deutscher oder Franzose u. s. w.

Ein tragikomisches Geschick ereilte daraufhin den Genossen Beck aus Zürich, welcher als Einleitung seiner Rede die Ehrenrettung der Sozialdemokratie gegen den Vorwurf der Vaterlandslosigkeit vorbereitet hatte und in treuherzigem Schweizerdeutsch und mit warmer Empfindung auch vortrug, wie die deutschen Sozialdemokraten auch im Auslande der Heimath getreulich anhangen. Mit eisiger Kühle nahm der Konvent von dieser sentimentalen und patriotischen Anwandlung Akt und zollte dem Redner erst den Anstandsbeifall, als er mit einem Hoch auf die rothe Internationale wieder den Anschluß erreichte.

Chronik der Unglücksfälle, Verbrechen ꝛc.

* **Ueber den Eisenbahn-Zusammenstoß** bei Novara liegen jetzt folgende Einzelheiten vor. Der Güterzug Nr. 1355, der fahrplanmäßig Abends 10 Uhr in Novara eintreffen soll, hatte am 10. Oktober eine Verspätung, was auch dem Stationsvorsteher ordnungsmäßig telegraphisch gemeldet worden war. Durch ein bisher noch nicht aufgeklärtes Versehen glaubte letzterer, daß der Güterzug auf der nächsten Station in Vignale das Vorbeipassiren des Gotthardschnellzuges Nr. 26 nach

Luino abwarten würde, und gab demselben das Abfahrtszeichen um 10 Uhr 29 Minuten. Kaum hatte der Zug aber die Halle verlassen, als dem Vorsteher der gemachte Fehler zur Erkenntnis gelangte und ihm die Folgen klar waren, welche derselbe heraufbeschwören mußte, wenn er nicht schleunige Gegenmaßregeln ergriff. Er übermittelte sofort an die Centralweichenstelle, die 600 Meter von der Bahnhofshalle entfernt ist, das Haltesignal; aber sei es, daß der Zug bei Sichtbarwerden desselben diesen Punkt schon passirt hatte, sei es, daß der Maschinenführer dasselbe bei der sehr finstern und nebligen Nacht nicht bemerkte, der Zug brauste mit einer Geschwindigkeit von 65 Kilometer in der Stunde seinem Verhängnis entgegen. Ein schleunigst nach Vignale abgesandtes Telegramm, man möge den Güterzug dort aufhalten, hatte ebenfalls keinen Erfolg, es traf vielmehr die Antwort ein, daß derselbe die Station bereits passirt habe. Bei Empfang dieser Schreckensbotschaft, die keine Hoffnung mehr ließ, stürzte der allgemein als pflichttreu geschilderte Vorsteher, der sich seit länger als 20 Jahren im Dienst befindet, in die Finsterniß hinaus, und es ist bisher noch nicht möglich gewesen, ihn aufzufinden. Der Güterzug, der, wie gesagt, bereits die Station Vignale durchfahren hatte, lief an der betreffenden Stelle, da das Gefälle daselbst ziemlich stark ist, mit großer Geschwindigkeit, als plötzlich der Maschinenführer das Aufleuchten der ihm auf der eingeleisigen Strecke entgegenkommenden Schnellzuglaternen gewahr wurde; er gab sofort Gegendampf und sprang alsdann zugleich mit dem Heizer von der Maschine, wobei beide schwere Verletzungen davontrugen. Was nun folgte, ist schwer zu beschreiben. Der Zusammenstoß war von der größten Heftigkeit, ein furchtbarer Krach, und die beiden Lokomotiven hatten sich ineinander gebohrt. Zwei Wagen waren zu Splittern zermalmt, andere wieder buchstäblich aufeinander gethürmt und ein Theil entgleist und umgeworfen. Dazu in der dunkeln Nacht das Stöhnen und Jammern der Verletzten, das Hervorkriechen der glücklicherweise unverletzt gebliebenen Passagiere aus den Trümmern. Die erste Hülfe, die herbeieilte, kam von Novara, von wo alsbald mehrere Aerzte und zahlreiches Arbeitspersonal erschien, um den Verwundeten, die alsdann mittels Ambulanzwagen in das Krankenhaus dieser Stadt geschafft wurden, den ersten Nothverband anzulegen und mit dem Aufräumen der Trümmer zu beginnen. Das Unglück hat jedoch nicht so schlimme Folgen gehabt, wie die ersten Nachrichten besagten. Todt ist nur der Zugführer des Schnellzuges, außerdem sind zwei Beamte schwer verletzt und ein Passagier, ein junger Student aus Genua, in hoffnungslosem Zustande nach Novara überführt. Alle übrigen Mitreisenden, unter denen zahlreiche Deutsche, sind mit mehr oder weniger leichten Verletzungen und dem bloßen Schrecken davongekommen.

Badische Chronik.

= **Baden,** 14. Okt. Hier ist seit Samstag Prinz Jerome Napoleon eingetroffen und hat im Hotel Minerva Absteigquartier genommen. — Der Wachtmeister Herr Joh. Fritsch vom 3. bad. Dragoner-Regiment in Mülhausen ist zum Verwalter der Trinkhalle, der bisherige Trinkhalle-Verwalter Hr. Speck zum Verwalter des gr. Friedrichsbades und der Hausmeister des gr. Landesbades, Herr Muttach, zum Verwalter desselben ernannt worden. — Am Sonntag Nacht ist der Schuhmacher S. aus Balg dadurch verunglückt, daß er in der Nähe der Dachfalzziegel-Fabrik von Klehe in den Oosbach fiel und ertrank.

O **Vom Alb-Pfinz-Gebiet,** 13. Okt. In der verflossenen Woche haben in den wasserarmen Orten des sogen. Alb-Pfinz-Gebiets nämlich in Busenbach, Reichenbach, Stupferich, Palmbach, Grünwettersbach und Hohwettersbach die entgültigen Abstimmungen über die Theilnahme dieser Gemeinden an der schon längst geplanten gemeinsamen Wasserversorgung stattgefunden und haben hiebei die sämmtlichen betheiligten Gemeinden mit Ausnahme der Gemeinde Grünwettersbach jeweils mit großer Mehrheit für die Theilnahme an der Wasserversorgung sich ausgesprochen. In Grünwettersbach ist es leider sozialdemokratischen Agitatoren gelungen, die Mehrzahl des Bürgerausschusses dafür zu gewinnen, gegen das Unternehmen zu stimmen, da der Gemeinderath, welcher für das Unternehmen stimmte, die Ueberschüsse der Sparkasse für die Abtragung der entstehenden Wasserleitungsschuld zu verwenden beschlossen hat, während die Gegner auf Vertheilung der Ueberschüsse unter die Bürgerschaft hinarbeiten. Es ist in hohem Grad bedauerlich, daß hiedurch die Herstellung dieser so segensreichen Einrichtung auch für alle andern Gemeinden wohl zur Unmöglichkeit wird, obwohl aus Staats- und Kreismitteln 200 000 Mk. Zuschuß für dieses Unternehmen bewilligt sind. Wenn man bedenkt, daß gerade jetzt wieder Typhus in Grünwettersbach auftritt, unzweifelhaft eine Folge schlechten Wassers, wenn man bedenkt, wie diese sämmtlichen Gemeinden unter dem Wassermangel leiden müssen und welches Unglück gar erst bei vorkommenden Brandfällen in diesen Orten bei dem gänzlichen Wassermangel entstehen kann, so erkennt man, welchen unseligen Einfluß die sozialdemokratischen Elemente, wenn sie sich auch auf dem Lande geltend machen, auf die Wohlfahrt der Gemeinden haben; man sieht aber auch klar, wie nothwendig es ist, daß die Landgemeinden Alles aufbieten, um die sozialdemokratischen Elemente aus den Gemeindeverwaltungen fern zu halten. Hoffentlich wird es dem bessern Theil der Einwohnerschaft Grünwettersbachs noch gelingen, diesen Schaden von der Gemeinde abzuwälzen, und es sollten daher alle jene Bürger und Einwohner des Orts, welchen das Wohl der Gemeinde noch am Herzen liegt, zusammentreten und Alles aufbieten, um in Bälde einen andern Beschluß des Bürgerausschusses zu Stande zu bringen.

k. **Mauer,** 14. Okt. Bei der am 11. hier stattgefundenen Bürgerausschußwahl wurden in allen drei Klassen nur Männer gewählt, welche der Liberalen Partei angehören. Die Ultramontanen hatten sich bei der Wahl nur ganz schwach betheiligt.

O **Tauberbischofsheim,** 13. Okt. Die Landwirthschaftliche Winterschule dahier nimmt am Dienstag, 4. November, wieder ihren Anfang. Der Unterricht dauert 5 Monate und endigt kurz vor Ostern. Anmeldungen haben alsbald zu geschehen, längstens aber bis Schluß dieses Monates. Die Schüler werden hier in guten Familien untergebracht und zahlen durchschnittlich 35 M. für den Monat. Der Vorstand der Schule, Hr. Inspektor Schmid, ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Körden, 14. Okt. Gestern Abend wurde der hiesige Bürger Jodok Seeger von einem Radfahrer niedergerannt, wobei ersterer so bedeutende Verletzungen erhielt, daß ärztliche Hilfe nöthig wurde und derselbe zr. Zt. noch nicht außer Lebensgefahr steht.

× **Ettenheim,** 13. Okt. Am vergangenen Freitag ist dahier im Alter von 47 Jahren 8 Monaten Hr. Notar Castorph einer tückischen Herzkrankheit erlegen. Seit 1875 im hiesigen Amtsbezirk thätig, hat Hr. Castorph wie selten Einer im dienstlichen Verkehr wie namentlich auch in der Gesellschaft und im Freundeskreis sich den Namen eines guten Menschen und tüchtigen Mannes, eines hochtalentirten vorzüglichen Gesellschafters von fröhlicher Lebensauffassung gewahrt und seine zahlreichen Freunde und Bekannten werden schwer die Lücke fühlen, die der Tod in ihren Kreis gerissen. Allgemein, großartig war denn auch die Betheiligung an dem Leichenbegängniß, ein letzter Beweis, wie hoch in Achtung und Ehren der Entschlafene dahier gestanden. Möge ihm die Erde leicht sein!

— **Freiburg,** 15. Okt. Auf der Tagesordnung des morgen zusammentretenden Bürgerausschusses steht u. A. der Antrag auf Erwerb, bezw. Umtausch von Gelände zur Anlage von Rieselfeldern. Die stadträthliche Vorlage in dieser Beziehung ist bereits der Oeffentlichkeit übergeben. Es ist zu hoffen, daß das große Projekt durch den Beschluß des Bürgerausschusses seiner Verwirklichung um einen namhaften Schritt näher geführt werden möge.

— **Schopfheim,** 14. Okt. Die Bürgerausschußwahlen nach dem neuen Gemeindegesetz haben für unsere Gemeinde stattgefunden. In einer vorher abgehaltenen Versammlung einigten sich Mitglieder aller Parteien auf eine gemeinsame Vorschlagsliste, welche an den Wahltagen denn auch die Mehrheit erhielt. (K. Z.)

A **Vom See,** 14. Okt. Die Württemberger, die ihre Bodensee-Flottille eben erst durch ein neues Schiff, den „König Karl" vermehrt haben, gehen daran ein weiteres Salonboot zu bauen, welches den Namen „Königin Olga" erhalten soll. Die badischen Dampfboote haben diese Saison eine Vermehrung nicht erhalten und es scheint auch eine solche nicht geplant zu sein. Der „Zähringen" bewährt sich, trotz der im Anfang allerdings häufig vorgekommenen Betriebsstörungen, andauernd als tüchtiges und dabei höchst komfortabel ausgestattetes Schnellboot. Die „Germania" wird einem gründlichen Umbau unterzogen; sie liegt, bis auf die Schale abgebrochen, auf der Konstanzer Werft. Das Halbsalonboot „Greif" erhält nun auch den so bewährten Glasabschluß nach dem Vordereck, der es den Reisenden auch der 2. Kajüte ermöglicht, unbehelligt von Wind, Sturm und Regen außerhalb des Kajütenraums zu verweilen.

Amtliche Nachrichten.

Se. K. Hoh. der Großherzog haben unter'm 12. d. M. gnädigst geruht, den Landgerichtsrath Dr. Bened. Fritschi auf sein Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen Dienste in den Ruhestand zu versetzen, ferner den Oberamtsrichter Hermann Oser in Karlsruhe zum Landgerichtsrath daselbst zu ernennen, den Amtsrichter Gustav Storz in Schwetzingen in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Karlsruhe, den Amtsrichter Edm. Schmidt in Boxberg in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Schwetzingen zu versetzen und den Referendär Adolf Ketterer von Meßkirch zum Amtsrichter in Boxberg zu ernennen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 15. Oktober.

* **Hofbericht.** Am Sonntag fand Vormittags 10 Uhr Gottesdienst in der Schloßkapelle in Baden-Baden statt, welcher vom Oberhofprediger Helbing abgehalten wurde und welchem die sämmtlichen Höchsten Herrschaften anwohnten. Um 1 Uhr fand ein Dejeuner statt, zu welchem der Prinz Napoleon Jerome sowie die fürstlich fürstenbergischen Herrschaften eingeladen waren. Abends wurde eine Hoftafel abgehalten, zu der verschiedene hochgestellte, dermalen in Baden-Baden weilende Fremde Einladungen erhalten hatten. Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin sind gestern Abend 5 Uhr nach Freiburg bezw. Badenweiler zurückgekehrt.

* **Des Großherzogs Trinkspruch** bei dem gestern anläßlich der Fahnenweihe und -Uebergabe im gr. Schloß gegebenen Frühstück hatte ungefähr folgenden Wortlaut:

„Ich weiß mich von Ihnen Allen ganz und richtig verstanden, wenn ich Ihnen sage, daß ich die heutige Fahnenweihe als einen mir von Gott geschenkten Ehrentag erkenne! Schon wiederholt ist mir dieser Vorzug zu Theil geworden, und zwar zum ersten Mal vor bald 40 Jahren, da ich den Truppen neue Fahnen verlieh zur Befestigung der nach schweren Schicksalen erfolgten Reorganisation des badischen Kontingentes. Es war fast zwei Jahrzehnte später, da ich abermals neuformirten Truppen Fahnen verlieh. Das war kurz vor dem großen Krieg, in welchem die badischen Truppen sich der vor 20 Jahren empfangenen Fahnen würdig zeigten und ihre Tüchtigkeit und Hingabe reich bewährten. Die heutige Feier, da es mir nochmals vergönnt ist, Fahnen zu verleihen, ist mir von besonderer Bedeutung, weil dieselben für Truppentheile bestimmt sind, die erst gebildet werden, wenn das Vaterland die Aufbietung aller Kräfte zu seiner Vertheidigung erfordert. Dann erweisen sich diese Fahnen als das Symbol der Kraft des Staates und Volkes, womit für die höchsten und geheiligtsten Interessen der Nation eingestanden werden muß. Wir haben heute an geheiligter Stätte in beredten Worten schildern hören, welche hohe Bedeutung die geweihte Fahne im Heere besitzt. Ich darf diesen trefflichen Worten keine weiteren hinzufügen, denn sie sind erschöpfend gewesen und werden allen Theilnehmern in dankbarem Gedächtniß bleiben.

„Ich sage nur, die Fahne als Symbol ist fast so alt als die Treue selbst. Der Schwur auf die vom Fürsten verliehene Fahne ist um so heiliger zu achten, als die Fahne geweiht ist. Sie soll den Krieger stets an seine Pflichten mahnen und erscheint daher ebenso sehr als das Zeichen treuen Gehorsams, wie der Einigung Aller zu gemeinsamer Thatkraft. Wie anders aber erscheint uns heute der Ruf zu den Fahnen als zu den Zeiten, von denen ich vorhin sprach. Wir Alle wissen, was wir der Einigung zum Kriege von 1870 verdanken. Alle Trennungen, alle Bangigkeit sind verschwunden. Heute erfüllt uns zuversichtliches Vertrauen auf die Kraft des Deutschen Reiches und stärkt das Bewußtsein des Großherzogthums, als treues Glied demselben dauernd anzugehören. Dieses frohe Bewußtsein wird noch dadurch erhöht, daß das Reich ein starkes Kaiserthum besitzt, um welches ein deutsches Heer sich schaart. Der Ruf zu den Fahnen ist daher gleichbedeutend mit dem Jubelruf für den Kaiser.

„Ich erhebe daher mein Glas und fordere Sie auf, dem Gelöbniß der Treue und Hingebung für unser Deutsches Reich und für unseren Kaiser einen warmen Ausdruck zu geben, indem Sie mit mir dreimal Hurrah rufen für S. Maj. den Kaiser Wilhelm II. Hurrah!"

* **Die Großherzogl. Herrschaften** werden sich morgen nach Berlin begeben, um der am 18. Oktober stattfindenden Einweihung des Mausoleums beizuwohnen. Die Zeit der Rückkehr nach Baden-Baden ist noch nicht bestimmt. Mit den großherzogl. Herrschaften werden auch der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden abreisen, um zunächst nach Südeuropa und später nach Egypten überzusiedeln.

* **Prinz Karl von Baden** und Höchstdessen Gemahlin haben sich gestern Vormittag 11 Uhr zu mehrtägigem Aufenthalt nach Schloß Kirchberg begeben.

* **Eine Moltke-Feier** wird der Nationalliberale Verein am Samstag, 25. d. Mts. im Konzertsaal der Festhalle veranstalten. Zu der Feier, für welche Hr. Musikdirigent Böttge mit seiner Kapelle den musikalischen Theil übernommen hat, sind die Mitglieder des Vereins und alle Gesinnungsgenossen eingeladen.

* **Der Postbericht** der Kaiserl. Postämter 1 und 2 hierselbst für den Winterdienst 1890/91, enthaltend eine übersichtliche Darstellung der gesammten abgehenden und ankommenden Postbeförderungs-Gelegenheiten, sowie aller übrigen Posteinrichtungen in hiesiger Stadt, ist soeben erschienen und zum Preise von 20 Pfg. für das Stück bei den hiesigen Postanstalten und durch die Briefträger zu haben.

* **Der Cäcilien-Verein** wird in der bevorstehenden Wintersaison unter Leitung des Hrn. Hofkirchenmusikdirektors Max Brauer wieder vier Konzerte veranstalten und darin an größeren Werken das Oratorium „Herakles" von Händel, die dramatische Cantate „Das Feuerkreuz" von Max Bruch, „Schicksalslied", „Festsprüche" und „Zigeunerlieder" von Brahms und Cantate „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende" von J. S. Bach, außerdem verschiedene kleinere Stücke von Gade, Hauptmann, Jensen, V. Lachner, Mendelssohn, Mozart u. A. zur Aufführung bringen. Zum Besuch dieser Konzerte sind nur Vereinsmitglieder berechtigt; die Aufnahme ist bedingt durch Leistung eines Jahresbeitrags von 8 M. für einzelnstehende Personen, 16 M. für ganze Familien.

* **Der Erste Kammermusik-Abend** im Foyer des Gr. Hoftheaters findet heute Mittwoch, 15. Oktober statt.

* **Philharmonischer Verein.** Das auf heute angekündigt gewesene Konzert findet erst am 22. Oktober, Abends 7 Uhr statt.

** **Mr. Roberts** wird heute Abend im Eintrachts-Saal zum letzten Mal seine überraschenden und hochamüsanten Experimente aus dem Bereiche der höheren Taschenspielerei ꝛc., ferner auch seine so großes Aufsehen erregenden „Verwandlungswunder" dem Publikum darbieten. Heute Nachmittag 4 Uhr ist bei halben Kassenpreisen Schüler-Vorstellung.

* **Im städt. Schlacht- und Viehhof** wurden in der Woche vom 6. bis 11. ds. Mts. geschlachtet: Großvieh 214, Kälber 274, Schweine 555, Schafe 17, Ziegen —, Pferde 5, Ferkel 1 Stück. Zu Markt kamen: Großvieh 15, Schweine 530, Kälber 195, Schafe 3 Stück.

§ **Ein stellenloser Taglöhner** wurde von einem hiesigen Fabrikanten nach Durlach geschickt, um dort Kundengelder einzuziehen und leere Sodawasserflaschen abzuholen, zu welchem Zweck er einen zweirädrigen Handwagen erhielt. Der Mann ist aber nicht zurückgekommen und 32 Mark eingezogene Gelder sowie den Werth des Handwagens mit Inhalt, zusammen 52 Mk., darf sich der vertrauensselige Fabrikant auf sein Verlustkonto setzen.

§ **Aus unverschlossenem Zimmer** wurde einer Ladnerin in der Werderstraße ein Granatarmband im Werth von 30 M. entwendet. Als Thäterin wurde eine Dienstmagd aus Heidelberg verhaftet, bei welcher das Armband auch gefunden wurde.

☐ **Der Gärtnerverein „Hedera"** beging am Samstag Abend im großen Saal zum „Weißen Bären" sein zweites Stiftungsfest, und die große Zahl der erschienenen Gäste bestätigte auf's Neue, wie warme Würdigung die Bestrebungen des noch jungen Vereins in allen Kreisen finden. Schon beim Betreten des Saales wurde man angenehm überrascht durch die Fülle herrlichen Blumenduftes, die die Räume durchzog, ausgehend von einer Kollektion von Bindereien, Bouquets ꝛc., welche die jugendlichen Kräfte des Vereins, als ihrer eignen kunstfarbigen Hände Arbeit, auf Anregung der Vereinsleitung ausgestellt hatten. Natur- und Blumenfreunde hatten da hinreichend Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, auf welch hoher Stufe die Kunst der Binderei angelangt ist;

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

da prangten, um nur Einiges anzuführen, ein prachtvolles, mit feinem Geschmack geordnetes Bouquet von Marschall-Niel-Rosen, ein sinnig aus Gaben des Herbstes gewundener riesiger Kranz und, das effektvollste Stück der Ausstellung, ein kunstvoll arrangirter Acker, der mit dem 1. Preise bedacht wurde. Es kann gar nicht genug anerkannt werden, wenn ein Verein wie die „Hedera“ neben der Pflege der Geselligkeit und des Vergnügens auch die fachliche Fortbildung sich zur Aufgabe gemacht hat; drum Ehre diesen strebsamen jungen Männern, den werdenden Meistern der sinn- und poesiereichen Gartenkunst. Daß auch der Unterhaltung ihr gerechtes Theil nicht vorenthalten wurde, läßt sich denken, zumal die Damen im reichen Kranz des geplanten Tänzchens sehnsüchtig harrten, nachdem vorher noch ein, meist der heitern Muse huldigendes Programm: Deklamation, Gesangs- und Musikvorträge, zur Durchführung gekommen. Besonders hervorgehoben sei die würdige Festrede des Herrn Bechstädt, der das Streben des Vereins in die schönen Worte zusammengefaßt hatte:

Vor jedem steht ein Bild das, was er werden soll
So lang er das nicht ist, wird nie sein Friede voll;

sowie die herrlichen Quartettvorträge einiger Herren von der Hofoper und die deklamatorischen Leistungen des Hrn. K. Bechstädt, der, auf ernstem wie auf heiterem Gebiete gleich gut beschlagen, sich als ein dramatisches Talent ersten Ranges phrase erwies und verdienten Beifall fand.

r. **Störung in der Wasserleitung.** In Folge eines heute Morgen erfolgten Bruches eines der beiden Hauptrohre der Wasserleitung haben wir heute eine Verminderung des Wasserzuflusses, so daß die oberen Stockwerke kein Wasser erhalten. Es ist zu hoffen, daß die Störung noch im Laufe des heutigen Tages gehoben werden wird.

Gerichtszeitung.

△ **Schwurgericht.** Am Montag Vormittag nahmen die Sitzungen des Schwurgerichts für das 4. Vierteljahr 1890 und zwar mit der Anklagesache gegen den ledigen zu Rabenau in Sachsen geborenen, evang., 30 Jahr alten Metzgergesellen Chr. Seidel wegen Mordversuchs ihren Anfang. Den Vorsitz führt Landgerichtsrath Dr. Häuser; die Staatsbehörde ist durch den ersten Staatsanwalt Gruber vertreten und die Vertheidigung hat Hr. Rechtsanwalt Süpfle inne. Der Anklage liegt nachfolgender Thatbestand zu Grunde: Am Abend des 22. Juni kam Seidel in die Restauration Kalnbach dahier, wo seine Geliebte, die Kellnerin Rosa Geisel, in Stellung war. Seidel versetzte nun der Geisel nach kurzer Unterhaltung, mit einem Metzgermesser einen Stich in den Hals und brachte ihr noch eine weitere Verletzung an der Hand bei. Nach der That entfernte er sich rasch aus der Wirthschaft und hielt sich im Geschäfte der Wurstler Hensel bis zu seiner Verhaftung versteckt. Der Angeklagte, bisher guten Leumunds, gibt an, daß er schon lange Zeit gegen die Geisel, welche einen unsoliden Lebenswandel führte, aufgebracht gewesen und daß seine Eifersucht auf das Mädchen, für das er die reellsten Absichten gehabt, noch vermehrt worden sei, weil ihn die anderen Gehilfen im Geschäft wegen des Treibens seiner Geliebten „gehänselt“ hätten. Er sei daher am 22. Juni in sie gedrungen, sie möge ein ordentliches Leben führen; sie habe ihm jedoch zur Antwort gegeben, „sie wolle nichts mehr von ihm wissen“. Daraufhin sei er in das gegenüberliegende Geschäft gegangen, habe dort ein Messer geholt, aber nicht mit der Absicht die Geisel zu ermorden, sondern um ihr durch Drohungen Furcht einzujagen. Das Zeugenverhör, soweit es die Belastungszeugen anlangt, bestätigt lediglich die Voraussetzungen der Anklage. Die Aussagen der Entlastungszeugen beschäftigen sich der Hauptsache nach mit der Geliebten des Angeklagten und bestätigen auch thatsächlich, daß die Geisel ein in üblem Ruf stehendes Frauenzimmer ist. Das Sachverständigen-Gutachten gibt über den gerichtsärztlichen Befund der Wunde Aufschluß und hebt hervor, daß die Geisel schon nach 8 Tagen aus dem städt. Spital als vollständig geheilt und ohne nachtheilige Folgen für ihre Gesundheit entlassen werden konnte. Es werden den Geschworenen drei Fragen gestellt: 1. ob Mordversuch, 2. ob Todtschlagsversuch anzunehmen und 3. ob mildernde Umstände zuzubilligen seien. Von Seiten der Staatsanwaltschaft wird beantragt, die Frage des Todtschlagversuchs zu bejahen, die übrigen Fragen zu verneinen; die Vertheidigung tritt für die Zubilligung mildernder Umstände ein. Die Geschworenen bejahen die Frage des Todtschlagsversuchs, aber auch die nach mildernden Umständen, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu 1 Jahr und 5 Monat Gefängniß verurtheilt; an der Strafe kommen 3 Monat als durch die Untersuchungshaft verbüßt in Abrechnung. — Es sei hier gleich beigefügt, daß die Tagesordnung des Schwurgerichts noch weitere Ergänzung erfahren hat; es kommen außer den an dieser Stelle bekannt gegebenen Fällen noch folgende Anklagesachen zur Verhandlung: Donnerstag, 16. Okt., Nachmittags 4 Uhr: Martin Schenk von Oestringen wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg. Freitag, 17. Okt., Vormittags halb 9 Uhr: Emil Koch von Söllingen wegen Nothzuchtversuchs und Vormittags 11 Uhr: Karoline Kramer von Aue wegen Kindsmords.

2. Fall. Unter dem Vorsitze des Hrn. Landgerichtsrath Dr. Hauser wird Nachmittags 4 Uhr die Sitzung mit der Anklagesache gegen Wilh. Glasstätter von Bischweier wegen Körperverletzung wieder aufgenommen. Der Angeklagte ist beschuldigt, durch eine am 12. August dem an einem Neubau der Eisenwerke Gaggenau beschäftigten Taglöhner Franz Westermann zugefügte Körperverletzung dessen Tod am 13. August herbeigeführt zu haben. Am 12. August arbeiteten der 20 Jahre alte Angeklagte und der Verunglückte an dem schon erwähnten Neubau. Westermann stand eben auf dem Gerüst und der untenstehende Angeklagte Glasstetter zog rasch das Seil mit dem Wassereimer an, wodurch Westermann mit in die Höhe genommen wurde und gleich darauf von oben herunterfiel. In der Voruntersuchung hatte der Angeklagte zugegeben, daß er das Seil absichtlich in die Höhe gezogen habe, um dem Westermann einen Streich zu spielen und ihm Angst einzujagen, weil dieser ihn kurz vorher geneckt und geworfen habe. Heute wiederholt Glasstetter seine Angaben und will nicht wissen, auf welche Weise der Verunglückte, der schon anderen Tags verstorben ist, heruntergestürzt sei. Alle Zeugen ohne Ausnahme weichen bei ihrer heutigen Einvernahme gegen jene in der Voruntersuchung, in zwei Fällen sogar wesentlich, ab, so daß sogar die Einvernahme des damaligen Untersuchungsrichters nöthig wird. Herr Staatsanwalt Hübsch hält in seinen Ausführungen den Thatbestand der Vorsätzlichkeit für gegeben, wenngleich er auch nach Lage der Sache für Bewilligung mildernder Umstände plaidirt. Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Frey, bestreitet die Vorsätzlichkeit und stellt an die Geschworenen den Antrag, nur die Frage der Fahrlässigkeit zu bejahen. Der Spruch der Geschworenen entspricht dem letzteren Antrage. Das Urtheil des Gerichtshofs erkennt auf 8 Monate Gefängniß unter Anrechnung von 4 Wochen Untersuchungshaft.

14. Okt., Vormittags.

3. Fall. Anklage gegen die 20 Jahre alte, unverehelichte Sophie Frank von Baden; die Verhandlung findet bei Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Der Angeklagten wird zur Last gelegt, sie habe am 31. Dezember ihr Kind während der Geburt erwürgt. Sie gesteht die Absicht der Tödtung zu. Die Geschworenen bejahen die Schuldfrage bezüglich des Kindsmordes unter Zubilligung mildernder Umstände. Das Gericht erkennt auf 1 Jahr 3 Monate Gefängniß, wovon 3 Monate durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.

4. Fall. In der Nachmittagssitzung steht eine Anklage wegen versuchter Nothzucht zur Verhandlung, welche sich gegen den 30 Jahre alten Jul. Wildermann von Vorderwalde, früher Betriebsführer in der Ziegelei der Gebr. Hauck in Ettlingen richtet. Die Verhandlung, die bei geschlossenen Thüren stattfindet, endet mit Freisprechung des Angeklagten.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

* **Deutsche Reichsbank.** In der letzten Sitzung des Zentral-Ausschusses wurde die Zulassung der 3½proz. Heidelberger Stadtanleihe in die Reihe der lombardfähigen Papiere der Reichsbank genehmigt.

Frankfurt, 14. Oktober. Umsätze bis 6¼ Uhr Abends. Oesterr. Kredit-Aktien 270½-⅝ bz., Diskonto-Kommandit 221.70-80 bz., Berliner Handels-Gesellschaft 167 bz. u. G., Dresdener Bank 153.30-50 bz., Banque Ottomane 122.35-45-35-45 bz., Wiener Bankverein 105 bz. G., Oester. fr. Staatsbahn 220-219⅞ bz., Lombarden 132⅞-¾ bz., Dux-Bodenbach 489½ bz., Heidelbera-Speyer 44.10 bz. G., Marienburger 65.50 bz., Werrabahn 80 bz. compt.

Gotthard-Aktien 160.10-20-10-160.60 bz. G., Schweizer Central 167.10-40 bz., Schweizer Nordost 147.20 bz. G., Jura-Simplon 4½pCt. Prior.-Akt. 117.40 bz., Simplon St.Akt. 104.90 bz., Jura-Simplon St.-Aktien (Conv. West) 98.50 bz., ditto (Genuß-Scheine) 22.30 bz., Union 127.40 bz. 5pCt. Italiener 93.20 bz. ult.

6½ Uhr: Kreditaktien 270¾ G. ⅞ P. Diskonto 221.90. Banque Ottomane 122.50. Go7thard 160.70.

Die flauen Coursmeldungen der Westbörsen übten auf die Gesammt-Tendenz nur geringen Einfluß. Bei mäßig belebtem Verkehr zeigten die Notirungen gegenüber dem Mittagsschlusse nur theilweise Abschwächung, von welcher vornehmlich türkische Werthe und Egypter betroffen wurden. Montanwerthe waren gebessert.

Wechsel. (K. Sicht.)			Geld-Sorten.	
Amsterdam	fl. 100	168.10	Dukaten	9.63—75
Italien	Lire 100	79.60	20-Franke-Stücke .	16.14—10
London	Lstrl. 1	20.325	Engl. Souvereigns	20.33—28
Paris	Fr. 100	80.35	Russ. Imperials .	16.75—65
Schweiz. Bkpl.	Fr. 100	80.175	Dollars in Gold .	4.19—15
Wien	fl. 100	177.40		

Neueste Nachrichten.

Halle, 14. Okt. Die französischen Delegirten Guesde und Ferroul, die heute eintrafen, wurden demonstrativ begrüßt. Guesde überbringt Grüße vom Kongreß zu Lille und spricht die Bewunderung der französischen Arbeiter für die deutschen Genossen aus, die den Geisl des Despotismus besiegen würden. Die Spaltung der deutschen Partei sei eine infame Lüge der französischen Bourgeoisie. Die französischen Arbeiter haßten den russischen Despotismus, Der Kongreß zu Lille habe eine Erklärung beschlossen, worin den Allianzgelüsten der französischen Bourgeoisie mit Rußland Verachtung ausgedrückt werde. Liebknecht dankt. Ferroul, französisches Kammermitglied, begrüßt gleichfalls warm die deutschen Sozialisten. Eine Begrüßung von Seiten der spanischen Sozialisten wird freudig aufgenommen. Pfankuch (Kassel) erstattet den Bericht für die Mandatprüfungs-Kommission. 410 Delegirte, darunter vier weibliche, sind anwesend.

Bellinzona, 14. Okt. Der Wiedereinführungsakt vollzog sich in größter Ruhe bei geringer Volksbetheiligung und wenig militärischem Aufwande. Der Kommissar gab im Regierungspalais den erschienenen Regierungsräthen Respini, Casella und Gianella die Leitung der Geschäfte innerhalb der Schranken des Bundesrathsbeschlusses vom 10. Oktober ab zurück.

Bellinzona, 14. Okt. Regierungspräsident Respini — er hat in dem konservativen Organ erklärt, er werde in der nächsten Großrathssitzung demissioniren, wie er denn auch die Einladung zu der am Donnerstag stattfindenden Verständigungskonferenz abgelehnt hat — konstatirte bei der Uebergabe seines Amtslokales in Gegenwart des Kommissärs das Abhandenkommen einer großen Zahl wichtiger, die Tessiner Kantonalbank betreffenden Papiere. Der eidgenössische Untersuchungsrichter ist mit der bezüglichen Enquete betraut.

Vereine.

Gesellschaft der Karlsr. Aerzte. Nachm. 4 Uhr: Besichtigung des neuerbauten Krankenhauses.

Kaufmänn. Verein. Klein. Festhallesaal, Abends 8 Uhr: Vortrag des Hrn. Prof. v. Kugler-Tübingen.

Gesangverein Fidelia. Abends 9 Uhr: Probe.

Freiw. Feuerwehr, I. u. II. Komp. Halb 5 Uhr Abends: Uebung.

I. Kammermusik-Abend. Heute Mittwoch: Foyer d. Hoftheaters.

Gesangverein Sängerbund. Heute Probe: I. u. II. Baß.

Auswärtige Todesfälle.

Freiburg, 13. Okt.: Hermann Wagner, Architekt, 55 J. a.
Baden-Baden: Bernh. Thieme, Solist des städt. Kurorchesters.

Straßburger Sänger-Trinkspruch!
Partitur für Soloquartett od. Chor 50 Pf., Prachtausgabe mit Photographie Mk. 1
4 Stimmen 40 Pf. Selbstverlag von F. STRENG, Straßburg (Elsaß.)

Gesangverein „Fidelia“.
Mittwoch Abend 9 Uhr:
Probe.
9867) Der Vorstand.

Gesangverein Sängerbund
Mittwoch Abend ½9 Uhr:
Probe.
1. und 2. Baß. (9920

Tanz-Unterricht

im Saale Schützenstr. 58.
Auch beabsichtige ich einen weiteren Kurs Hirschstr. 20 (Bavaria) zu eröffnen und beliebe man Anmeldungen daselbst zu machen. 9912
K. Spiegel, Tanzlehrer.

Winter-Handschuhe, Wollene Strümpfe, Cachenez
in frischer Waare.
Bazar Raupp
Karl-Friedrichstraße 3.
Vereinsmarken gegen baar werden angenommen.

Brautkränze, Hutbouquets, Fantasie- und Schmuckfedern
empfiehlt (8691
W. Eims Nachf.,
Adlerstraße Nr. 7.

Bielefelder Fabrikate
in Leinen, Baumwollen, Damast, Wollen nach reichlicher Musterkarte direkt von der Fabrik zu beziehen. (9731
Näheres Roonstraße 2, 3. Stock.

Geschäfts-Empfehlung.
Meinen werthen Kunden und Gönnern für das mir bisher geschenkte Vertrauen herzlich dankend, halte ich mich auch fernerhin in der Anfertigung aller vorkommenden Arbeiten der
Buchbinderei
bestens empfohlen und sichere pünktliche und saubere Ausführung zu.
Hochachtungsvoll 9689
H. Klenk Wwe.,
Herrenstraße 22.

Karlsruhe.
Kräuter-Dampfbad.
Gegründet 1880.
Sicherste Heilung gegen Gicht Rheumtismus, Gelenkentzündung Nerven-Kopfweh, Hautausschlag Ohrenleiden, Schnupfen, Heiserkeit Husten, Zahnschmerzen, Erkältungen ꝛc. ꝛc.
NB. Gicht und Rheumatismus, sei es auch schon Jahre lang, werden in kurzer Zeit kurirt.
Achtungsvoll (4725
B. Wenz,
53 Ecke der Werder- u. Marienstr. 53.

Fertige Betttücher
Stück M. 1.50, M. 2.— u. M. 3.—
sind stets am Lager 9794
Heinrich Cramer,
189 Kaiserstrasse 189.

100 bis 150 Mk.
monatlich können sich platzkundige, junge Leute, durch den Verkauf eines feinen Artikels verdienen. Offerten unter Chiffre Z. 9701 sind an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

1500 Mk.
Kapital auf's Land als 1. Hypothek gesucht.
Offerten unter Nr. 9730 sind an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Heirath
für Wirthe.
Eine geb. Wittfrau ohne Kinder, mit feiner Wein-Restauration, kath. Religion, würde sich wieder verehelichen. Das Geschäft ist sehr gut und besitzt Betreffende großes Vermögen.
Ernstgemeinte Offerten unter Chiffre J. K. 9937 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. Größte Diskretion.

Zu bevorstehendem 9955
Wohnungswechsel.
Ich zahle den reellen Werth für getragene Herrenkleider, Uniformen, Winterüberzieher u. Mäntel, Livréen, Stiefel, Gold- und Silbertressen, alte Möbel und Betten, Geschäftsbücher und Briefe, Akten unter Garantie des sofortigen Einstampfens, auch sonstige alte Bücher und Makulatur, altes Eisen, Kupfer, Messing, Zink, Blei, Reit-, Fahr- und Stallrequisiten.
W. Landauer, Erbprinzenstraße 34.
Bestellungen durch Postkarte oder mündlich werden pünktlich besorgt.

Kartoffeln.
Die feinsten Tafel-Kartoffeln, Odenwälder Sorte, das Sester zu 95 Pfg., hat wieder zu verkaufen
Friedrich Schüssler, Kaufmann
Ludwigsplatz 40 b. 9252

Gänselebern 9266
werden fortwährend angekauft:
Kreuzstraße 16, 1 Stiege hoch.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft:
Erbprinzenstraße 21, 2. Stock. (9026

Gänselebern
werden fortwährend angekauft:
Bürgerstraße 17, parterre. 9686

Kanzleigehilfenstelle.

Bei diesseitiger Verwaltung ist eine Kanzleigehilfenstelle auf 1. November d. Js. mit einem Anfangsgehalt von 1000 M. zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Schilderung ihrer persönlichen Verhältnisse **bis zum 20. d. M.** schriftlich bei uns melden. Nur ein tüchtiger gewandter junger Mann darf auf Berücksichtigung hoffen. Derselbe erhält bei zufriedenstellender Dienstleistung Anwartschaft auf Ruhegehaltsberechtigung und Hinterbliebenenversorgung. 9936

Karlsruhe, den 11. Oktober 1890.

Der Stadtrat.
Schnetzler.
Schumacher.

Aufforderung.

Diejenigen Personen, welche mit Bezahlung des Schulgeldes aus:
1. der Bürgerschule,
2. „ Knabenvorschule,
3. „ Töchterschule,
4. „ erweiterten Volksschule,
5. „ einfachen Volksschule für das 2. Quartal 1890/91 (23. Juli bis 23. Oktbr. 1890),
6. der Knabenarbeitsschule für das 3. Quartal 1890/91 (1. August bis 1. November 1890)

noch im Rückstande sich befinden, werden hiermit aufgefordert, solches innerhalb 8 Tagen anher zu bezahlen.

Karlsruhe, den 13. Oktober 1890.

Städt. Schulkasse-Verrechnung.
Lautenschläger. 9953

Fahrniß-Versteigerung.

Donnerstag, den 16. Oktober, Nachmittags 2 Uhr,
werden **Zirkel 24** im Laden folgende Fahrnisse öffentlich versteigert als:

1 Chiffonnier, 1 einth. Schrank, 1 Ovaltisch, 1 Stehpult, 1 Amerikanerstuhl mit Kissen, 1 Bügeltisch, 1 Waschtisch, 1 Anrichte, 3 Vogelkäfige, 2 Lederkoffer, 2 Eckbretter, 1 gr. Strohmatte, Bilder, Küchengeschirr, und Verschiedenes. 9954

Gegenstände zu versteigern werden angenommen.

Dressel, Taxator.

Aufseher gesucht.

Bei der Rettungs-Anstalt Sinsheim ist die **Aufseherstelle** in Erledigung gekommen und soll **sofort** wieder mit einem energischen, ledigen Mann besetzt werden. Ein Schneider, welcher etwas Landwirtschaft versteht, erhält den Vorzug. Der Aufseher erhält außer einem jährlichen Gehalt von 300 Mk. Kost, Wäsche und Wohnung. Bei guter Führung hat derselbe Aussicht auf Nebenverdienst und Remuneration.

Meldungen sind mit Angaben über Alter, Militärverhältnis u. s. w. **sofort** bei dem Untrzeichneten einzureichen.

Sinsheim a. d. E., 10. Oktbr.

9842 **M. Rödel.**

Holz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstei **Heidelberg** versteigert mit Borgfrist oder Rabattbewilligung bei Baarzahlung **Montag, den 20. d. M., früh halb 10 Uhr, im „Hirsch" in Ziegelhausen** aus den Domänenwald-Schlägen: „Mühlhang, Dossenheimerkopf, Geigersheide, Pfarrwaldskopf, Hahnengrund, Uebelsgrund, Judenwald, Prinzensitz, Schöner Buchwald, Ochsenlager, Kreuzschläge, Lindenbacherhang und Brunnenberg": 123 Loose gemischtes Reisholz auf Haufen; sodann aus den Schlägen „Uebelsgrund, Heiligkreuzsteinacherschläge und Kandelgrund" 65 Ster fichtenes Stockholz, welche Holzsortimente die Domänenwaldhüter auf Verlangen vorzeigen. 9677

Wirthschaftsverpachtung.

Wegens Ableben des seitherigen Pächters lassen die Erben des verlebten Adlerwirths **Rendeck** bis

Montag, den 20. Oktober, Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause dahier ihre im hiesigen Ort gelegene Gastwirthschaft mit der ewigen Realschildgerechtigkeit „zum Adler" nebst Bierbrauerei mit sämmtlicher Einrichtung hierzu auf weitere 6 Jahre öffentlich verpachten; auch kann das umfangreiche Geschäft käuflich übernommen werden.

Menzingen, den 7. Oktober 1890.

Bürgermeisteramt.
Lippolt. 9707

Bekanntmachung.

Mit dem heutigen Tage beginnt der Winter-Fahrdienst auf unseren Linien; die bezüglichen Fahrpläne sind in den Stationslokalen, in den Wagen der Gesellschaft, sowie in den meisten Wirthschaften ausgehängt. Interessenten, denen die Fahrpläne etwa noch nicht zugegangen sein sollten, sind gebeten, solche kostenfrei von der unterzeichneten Stelle zu beziehen.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1890. (9921

Die Betriebs-Direktion der vereinigten Karlsruher-, Mühlburger- und Durlacher Pferde- und Dampfbahn-Gesellschaft.

Karlsruher Lokalbahnen.

An allen Sonn- und Feiertagen werden bei günstiger Witterung zwischen Karlsruhe und Durmersheim folgende Extrazüge gefahren, die an allen Stationen und Haltepunkten anhalten:

Karlsruhe Abfahrt	2^{15}	Uhr	Nachmittags
Grünwinkel „	2^{39}	„	„
Forchheim „	2^{55}	„	„
Mörsch „	3^{02}	„	„
Durmersheim Ankunft	3^{12}	„	„
Durmersheim Abfahrt	6^{40}	Uhr	Nachmittags
Mörsch „	6^{51}	„	„
Forchheim „	7^{03}	„	„
Grünwinkel „	7^{22}	„	„
Karlsruhe Ankunft	7^{45}	„	„

Darmstadt, den 14. Oktober 1890.

Bau- und Betriebs-Verwaltung.
Hermann Bachstein. (9946

Bierhalle z. Eichbaum.

Heute Mittwoch, den 15. Oktober:

Grosses Concert

9950) **der beliebten Singspiel-Gesellschaft**

Vogel, gen. Wormatia.

2 Damen. 2 Herren.

Anfang 7 Uhr. Eintritt frei.

Café-Restaurant Hôtel National

Karlsruhe,

gegenüber dem Hauptbahnhofe,

empfiehlt

täglich pikante Frühstücke,
vorzüglichen Mittagstisch
in und außer Abonnement.
Speisen à la Carte zu jeder Zeit,
frisch eingetroffenes
Münchener Export-Lagerbier (Pschorr-Bräu),
neuen Wein
und
fein aromatischen Kaffee.

9737 Hochachtungsvoll

C. Leicht,
früher Bayerischer Hof, Augsburg.

Neuen süssen Wein

für Wirthe

empfiehlt billigst

Julius Hoeck, Weinhandlung,
Kriegstraße 28. 9941

Kaution

für **Beamte, Kaufleute, Agenten** wird jederzeit unter strengster Diskretion gestellt.

Anfragen unter Nr. 9861 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Verloren

wurde Samstag Nacht ein **goldener Ring mit Stein** (gravirt „Concordia"). Abzugeben gegen Belohnung Kaiserstraße 207, 3. Stock. 9935

Verloren

wurde gestern Abend von der Herrenstraße aus durch die Linkenheimer-Allee in den Hardtwald ein Andenken, goldene Uhr mit silberner Kette. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen sehr hohe Belohnung Belfortstr. 3 abzugeben. (9949

Zu verkaufen:

Bäckerei-Verkauf.

Eine sehr gut gehende **Bäckerei** mit nachweislichem Verbrauch, mit **Spezerei-Geschäft** verbunden, neu gebaut, ist zum Preise von 48 000 M. mit einer Anzahlung von 5—6000 M. per sofort zu verkaufen. Es wäre einem jungen, tüchtigen Bäcker die beste Gelegenheit geboten, sich eine sichere und gute Existenz zu gründen.

Offerten unter Nr. 9931 sind in der Expedition der „Bad. Presse" abzugeben.

Metzger-Haus feil

in Karlsruhe mit guter Kundschaft, gut rentirend. Anzahlung 2000 M.

Lusttragende Käufer belieben ihre Offerten unter „Metzger-Haus" Nr. 8500 in der Expedition der „Bad. Presse" abzugeben.

Bitte nicht zu übersehen.

Eine kleine **Steindruckerei** ist Umzugshalber sofort für 110 Mark zu verkaufen.

Näheres in der Expedition der „Bad. Presse" unter Nr. 9819.

6. Darmstädter Hauptgew.

Pferd,

sehr schön, Eisenschimmel (Stute), kräftig gebaut, 5j., als Chaisen- oder Reitpferd zu benützen, Werth M. 1100, ist sofort zu verkaufen. Das Nähere bei **Julius Löffel** in Durlach oder **Bernhard Roser** in Kleinsteinbach.

Das Pferd ist Donnerstag von 2 bis 5 Uhr Nachm. Hauptstr. Nr. 18 in Durlach zu sehen. 9947

Pretty Girl, englische Vollblutstute, wegen Ueberfüllung des Stalles billig abzugeben. Näheres durch Beschlagschmied **Kuntz**, Karlsruhe, Blumenstraße 27. 9939

Deutscher Hühnerhund,

dreijährig, **ferm**, ist zu verkaufen. Der Besitzer gibt dem Käufer Gelegenheit, mit dem Hund einige Tage auf seinen Jagden zu jagen.

Näheres durch **Ad. Schubert in Baumenthal.** 9866

Zwei guterhaltene

Plissee-Maschinen

sind preiswürdig zu verkaufen bei **Chr. Grieshaber Wwe.**, Herrenstraße 30. 9932

Stellen finden:

Gesucht sofort auf etwa 2 Monate zu weiterer Ausarbeitung eines begonnenen Bahn-Projektes ein

Ingenieur od. Geometer,

der mit Vorarbeiten durchaus vertraut und namentlich geübter Zeichner ist. Anerbietungen mit Zeugnißabschriften, bisheriger Thätigkeit und bestimmten Gehalts-Ansprüchen befördert die Ann.-Exp. v. **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a. M. sub. A. B. 3829.** (9916

Werkmeister-Gesuch.

Ein tüchtiger, solider Schlosser, der mit Maschinen vertraut und selbstständig der Leitung einer Baubeschlägefabrik vorstehen kann, findet bei guter Bezahlung dauernde Stellung. Eintritt sofort.

Offerten unter Chiffre Z. 9945 an die Expedition der „Badischen Presse" erbeten.

Verkäufer,

ein gut empfohlener, wird für sofort **gesucht.** 9943

V. Merkle,
Kolonialwaaren, Delikatessen- und Cigarren-Geschäft.

Tüchtige Bauschreiner

sucht 9934

L. Meinzer
Gartenstraße 7.

Bauschreiner.

Zwei tüchtige, selbstständige Arbeiter können sogleich eintreten: 9948

Zähringerstraße 82.

Blechner-Gesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter findet sofort dauernde Beschäftigung: Waldstraße Nr. 62. 9952

T 1 Portier,

englisch und französisch sprechend, findet in einem Hotel 1. Rangs gute Stelle.

Kellner, Koch, Hausbursche, Kellnerin, Köchin finden und suchen Stellen durch das Hauptplacirungsbureau von K. Tröster, Kreuzstraße 17. 9426

Flotte Kellner,

tüchtige Köche, Volontaire, Diener, Bonnen, Büffet-Damen, Ladnerinnen und besseres, gut empfohlenes Personal aller Art **sucht** Stelle durch **J. Müller**, Büreau „Germania" Schützenstraße Nr. 4 in Karlsruhe. 9277

Stellen finden:

jüngere und angehende Kellner, Köche, Lehrlinge, ein Herrschaftsdiener, Köchinnen, Zimmermädchen, Kellnerinnen, Kindsjungfern, Haus- und Küchenmädchen durch **J. Müller**, Bureau „Germania", Schützenstraße 4, Karlsruhe. 9621

Gesucht werden 2 tüchtige **Taglöhner.** (9919

M. Graf, Gypsermstr., Augartenstr. 32.

Ein tüchtiges Mädchen

für ein auswärtiges **Schuh- und Wollwaaren-Geschäft**, das sich auch Hausarbeiten willig unterzieht, zum alsbaldigen Eintritt **gesucht.** Offerten unter Chiffre A. 9778 sind an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Stellen suchen:

Ein in der **Kolonial- und Manufakturwaaren-Branche** bewanderter junger Mann, welcher nunmehr seine Militärzeit beendet hat, **sucht**, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als Commis, Lagerist oder Reisender. Gefl. Offerten sind unter Nr. 9918 in der Expedition der „Bad. Presse" abzugeben.

Eine tüchtige Putzmacherin

sucht baldmöglichst Engagement.

Offerten unter Chiffre **A. B. 100** postlagernd Pforzheim erbeten. (9951

Zu vermiethen:

Wohnung zu vermiethen.

Durlacherstraße 55 ist eine kleine Wohnung, bestehend in zwei Zimmern und Küche auf 23. Oktober zu vermiethen. Näheres Kaiserstr. 22. (9940

Kronenstraße 13 ist im 4. Stock ein einfach möblirtes **Zimmer** an 2 solide Arbeiter zu vermiethen. 9933

Bürgerstraße 21 ist sofort an einen soliden Arbeiter eine **Schlafstelle** zu vermiethen.

Mädchen können **Kost** und **Logis** erhalten Durlacherstraße 50, 1 St.

Miethgesuche

Keller

mit oder ohne Lagerfaß sofort gesucht. 9904

Franz Fischer & Cie.,
Weinhandlung.

Ein junger Herr **sucht ein einfach möblirtes Zimmer** im Gottesauer Stadttheil. Offerten unter Nr. 9947 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Hiermit empfehle ich in großer Auswahl sämmtliche Neuheiten in

Herbst- und Winterkleiderstoffen,

einfarbig, gestreift und karrirt,

Kleidertuche

in soliden Qualitäten und großer Farbenauswahl,

Costüme-Velvets,

einfarbig und gestreift, Neuheit der Saison.

S. Model.

9938

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum von Karlsruhe und Umgebung mache hierdurch die ergebenste Anzeige, dass ich unter'm Heutigen

21 Wilhelmstrasse 21

ein

Buchbinderei-, Galanterie- und Cartonnagen-Geschäft

gegründet habe. Gestützt auf vielseitige Erfahrung bin ich in den Stand gesetzt, meine werthen Kunden und Gönner bei allen in dies Fach einschlagenden Arbeiten stets prompt und reell zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Friedrich Böss,
Buchbinder.

Karlsruhe, den 7. Oktober 1890. 9661

Von heute an befinden sich mein Laden und meine Geschäftsräume

Amalienstraße Nr. 23

im Hause der Herren Gebrüder Hensel, Eingang von der Waldstraße. 9750

J. Stiel, Tapezier und Decorateur.

Frau Elise Geiger,
geb. **Deimling,**
Zahn-Atelier für Damen u. Kinder,
Kaiserstraße 60, im Hause des Herrn Graveur **Klett,**
gegenüber der kleinen Kirche,
empfiehlt sich zur Ausführung von **Operationen, Plombiren, Reinigen** und **Reguliren der Zähne,** sowie zur **Anfertigung künstlicher Gebisse** und bittet, das ihr seit Jahren bewiesene Vertrauen auch auf ihre eigene Praxis übertragen zu wollen. 9797

Diese Woche

muss mein seitheriger Laden in der Herrenstrasse noch geräumt werden und verkaufe ich die daselbst befindlichen Restbestände zu jedem annehmbaren Gebote, z. B.:

Kinder-Capotchen in Tuch, seither M. 1.75, für **60 Pf.,**
Kinder-Capotchen in Plüsch, seither M. 3.— und 3.50, für **M. 1.50,**
Filzhüte, ungarnirte, von **40 Pf.** an,
garnirte Filzhüte und alle anderen Waaren in diesem Verhältniss. (9928

L. Ph. Wilhelm,
Herrenstrasse 19.

En gros. **En détail.**

Sein größtes Lager in

Perl-, Metall- und Blätter-Kränzen,

künstlichen Blumen und **Zimmerpflanzen** aller Art, **Bouquet-Manchetten** von 15 Pfg. an per Dtzd. bis 150 Mk., **Trauerschleifen,** gewachst, Battist und Atlas empfiehlt billigst

W. Eims Nachfolger,
8692 **Adlerstraße 7.**

Ruhrkohlen

erster Qualität ist eine Schiffsladung für mich in Maxau eingetroffen und empfehle solche zu billigen Preisen. 9924

Ph. Bader,
Kohlen- und Brennholz-Handlung,
Amalienstraße 59.

Hirschbrücke.

Donnerstag Morgens:
Wellfleisch mit Sauerkraut.
Abends: 9925
Frische
Leber- und Griebenwürste.
M. Habich.

J. B. Bumiller,
Weinhandlung,
vormals **W. Baumgärtner,**
1 Waldstraße 1,
bringt sein großes Lager reingehaltener Naturweine zu nachstehenden Preisen in empfehlende Erinnerung.

Weißweine:

	per Liter
Tischwein	ℳ —.45,
Kaiserstühler	ℳ —.50,
Bühlerthäler	ℳ —.60,
Achkarrer	ℳ —.70,
Markgräfler	ℳ —.80,
ditto Auslese	ℳ 1.—,
Klingelberger, 1874er Edelwein	ℳ 1.60,

Rothweine:

Burgunder	ℳ —.80,
Affenthaler	ℳ 1.10,
ditto Auslese	ℳ 1.20,
ditto Beerwein	ℳ 1.60,
Barletta, Ia extra	ℳ 1.20

= bei Abnahme von 20 Liter an. =
Deutsche und franz. Schaumweine.
Schwarzwälder Kirschen- und Zwetschgenwasser. (9922
Proben stehen gratis zu Diensten.

Bruch-Cocolade,
feine Sorten, gemischt, à Mk. 1.— per Pfund empfiehlt
A. L. Beck,
Aug. Kühn's Nachf.,
9923) **13 Schützenstr. 13.**

Wertheimer u. Frankfurter
Wurstwaaren
in der bekannt vorzüglichen Qualität nunmehr täglich wieder frisch eintreffend empfiehlt (9801
A. L. Beck,
Aug. Kühn's Nachfolger,
13 Schützenstraße 13.

Vorsicht!!
heuer beim Einkauf der
Kartoffel,
es giebt viel schlechtes, krankes Zeug. Genaue Anleitung, wie die Kartoffel **gleich beim Einkauf** zu prüfen, befindet sich auf Seite 7 von dem bereits in 45,000 Exemplaren verbreiteten Schriftchen (9706
M. Nabel's vollständige
Kartoffelküche.
Preis 50 Pfg.
Regensburg, Stahls V.-Buchhdlg.
In **Karlsruhe** vorräthig in der **Bielefeld'schen** Hof-Buchhandlung

---

Läuferstoffe, Vorlagen,
Tischdecken,
Kommodedecken von M. 1.— an,
Schoner in großer Auswahl,
Bettdecken
große, weiße, von M. 1.50, **ächtfarbige,** von M. 2.50, stets **das Neueste,** bis zum feinsten Genre.
Eine Parthie **Schlafdecken** im **Ausverkauf** unter Preis. (4752
Oscar Beier,
Kaiserstraße 141,
nächst dem Marktplatz.

Durchweg herabgesetzte Preise.

Wegen vollständiger Umänderung

meines Geschäftes bin ich genöthigt, meine großen Lager **fertiger Herren- und Knaben-Kleider** einem **wirklichen reellen Ausverkauf** auszusetzen und sind meine Waarenvorräthe derart komplettirt, **wie dieses von keiner Konkurrenz geboten wird.**

Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß sämmtliche Gegenstände erst in dieser Saison fertig gemacht worden sind und jeder Käufer hierdurch die Gewißheit hat, daß selbst das allerbilligste Kleidungsstück frisch und sauber, sowie nach neuester Façon verarbeitet ist.

Zur gefälligen Orientirung habe ich in meinen Schaufenstern **Ueberzieher, Anzüge, Schlafröcke, Joppen, Hosen, Knaben-Ueberzieher, Knaben-Anzüge, Haveloks** ꝛc. ꝛc. zu **billigen, aber festen Preisen** ausgestellt. 9930

N. Breitbarth, Karlsruhe, Herren- u. Knabenkleider-Fabrik
im großen Eck-Laden der Kaiser- und Lammstrasse.

---

36 hochamusante Bilder, Vis. 1½ M. Wo z. v. z. w. **Kindersegen** Buch „Ueber d. Ehe" 1 Mk. Mkn. Literaturbüreau Dr. S. Gotha